

#Die unumschränkte Gnade Gottes

In der Schule Gottes (2)

„Und Jakob machte sich auf und ging in das Land der Kinder des Ostens“ (Kap. 29,1). Wie wir in Kapitel 28 gesehen haben, kann Jakob den wahren Charakter Gottes nicht verstehen und begegnet der Fülle der Gnade von Bethel mit einem „Wenn“ und mit einem Vertrag über Brot und Kleider, und jetzt folgen wir ihm auf eine Szene, die mit lauter solchen Verträgen angefüllt ist. „Was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten“ (Gal 6,7). Es ist unmöglich, den Folgen unserer Untreue zu entinnen. Jakob hatte seinen wahren Platz vor Gott noch nicht gefunden, und daher benutzt Gott die Umstände, um ihn zu züchtigen und zu demütigen. Das ist das wahre Geheimnis vieler Trübsale und Prüfungen in der Welt, die uns begegnen. Wir sind vor Gott nicht wirklich zusammengebrochen, wir haben uns nicht völlig verurteilt und uns selbst nicht aufgegeben, und daher kommt es, dass wir immer wieder unsere Probleme selbst meistern wollen und so mit dem Kopf gegen die Wand rennen. Niemand kann sich wirklich an Gott erfreuen, bevor er mit seinem Ich zu Ende gekommen ist, und zwar einfach deshalb, weil Gott erst da beginnt sich zu offenbaren, wo das Fleisch gestorben ist. Ich muss auf die eine oder andere Weise lernen, was die Natur wert ist, und um mich zu dieser Erkenntnis zu führen, wendet Gott verschiedene Mittel an. Wie oft geschieht es (wie in dem Fall Jakobs), dass der Herr sich uns nähert und zu uns redet, ohne dass wir seine Stimme verstehen oder unseren wahren Platz vor ihm einnehmen. „Gewiss, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht ... Wie furchtbar ist dieser Ort!“ (28,16.17) Jakob lernte hierdurch nichts, so dass er durch die Zucht einer einundzwanzigjährigen ernsten Schule gehen musste, und selbst diese genügte noch nicht, um ihn völlig in sich zusammenbrechen zu lassen.